

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 114 (1996)
Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 10

29. Februar 1996

114. Jahrgang

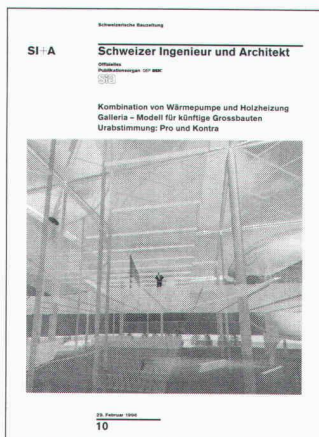
Erscheint wöchentlich

Redaktion SI+A:Rüdigerstrasse 11
Postfach 630, 8021 Zürich
Telefon 01/201 55 36
Telefax 01/201 63 77**Herausgeber:**Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine**GEP-Sekretariat:**

Telefon 01/262 00 70

ASIC-Geschäftsstelle:

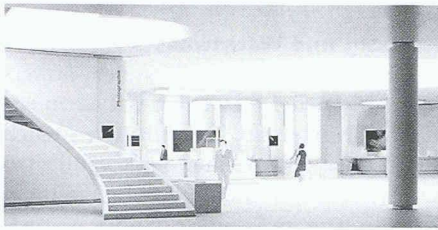
Telefon 031/382 23 22

SIA-Generalsekretariat:Telefon 01/283 15 15
SIA-Normen: Tel. 01/283 15 60**Inhalt****Zum Titelbild:
«Scottish Architecture and
Design Centre»**

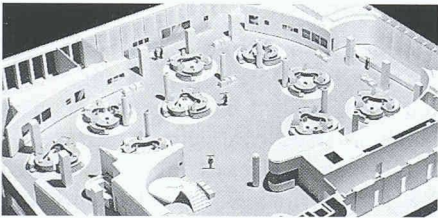
Die Stadt Edinburgh schrieb einen internationalen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein schottisches Architektur- und Design-Zentrum aus. In dem zweistufigen Verfahren erzielte das Büro des Schweizer Architekten Rodolphe Luscher aus Lausanne den vierten Schlussrang. Vergleichen Sie hierzu die Rubrik Wettbewerbe/Preise auf Seite 12 dieser Nummer. (Bild: Büro R. Luscher, Lausanne)

| | | |
|--------------------------|-----------|--|
| Standpunkt | 3 | Inge Beckel « Erlebnis Banking » |
| Energie | 4 | Thomas Afjei, Dieter Wittwer Kombination von Wärmepumpe und Holzheizung |
| Technische Praxis | 8 | Othmar Humm Galleria - Modell für künftige Grossbauten |
| Wettbewerbe | 11 | Laufende Wettbewerbe. Wettbewerbsausstellungen |
| | 12 | Wettbewerbserfolge von Schweizer Architekturbüros im Ausland. Concours Dessbat pour dessinateurs(-trices) en bâtiment 1995 (E). Architektur aus Stein (E) |
| Forum | 21 | Urabstimmung: Sicht der Vereinsleitung |
| | 23 | Aktionsgruppe SIA: Warum wir nein sagen müssen! |
| | 26 | Zuschriften: Papierqualität |
| Mitteilungen | 27 | Hochschulen. Preise. Forschung und Entwicklung. Bücher. SIA-Informationen. Veranstaltungen |
| Impressum | | am Schluss des Heftes |
| IAS 5/96 | | Erscheint im gleichen Verlag: Ingénieurs et architectes suisses Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021/693 20 98 |
| Génie civil | 36 | Rolf Bez, Simon F. Bailey Evaluation des ponts existants |

«Erlebnis Banking»



Schweizerischer Bankverein am Paradeplatz in Zürich. Neu projektierte Kundenhalle. Architekten Romero & Schaeffle, Zürich. (Bilder: Erwin Küenzi, Zürich/SBV)



Zahlungen erfolgen immer häufiger bargeldlos – mit Kreditkarten; das Kleingeld fürs tägliche Leben – den Espresso an der Bar, die Parkuhr oder die Zeitung am Kiosk – bezieht ein Grossteil der Bevölkerung von Automaten. Finanzangelegenheiten von Firmen wie Privatpersonen werden künftig über Personalcomputer abgewickelt werden, damit jedenfalls rechnen die Banken.

Angesichts dieser Entwicklung erteilte der Schweizerische Bankverein im Frühjahr 1994 einen Studienauftrag an elf Schweizer Architekturbüros mit dem Ziel, die heutige Schalterhalle ihres Sitzes am Paradeplatz in Zürich in einen «Raum der Begegnung» umzugestalten. Konkret war nebst neutralen Kontaktzonen für die eigentlichen Bankgeschäfte ein Ort für Veranstaltungen von kulturellem wie allgemeinem Interesse gefordert. Der Bankverein wünschte eine Plattform, wo durch die Auftritte der Bankberater und ihrer Kunden das «Erlebnis Banking» stattfindet. Als Sieger ging im Herbst letzten Jahres das Projekt von Franz Romero und Markus Schaeffle, Zürich, hervor.

Der Gebäudekomplex, der die Westflanke des Paradeplatzes definiert, wurde ab 1949 von Roland Rohn in mehreren Etappen realisiert. Die heutige Schalterhalle prägt ein grosses, kreisrundes Oberlicht, wobei die Anordnung der Schalter jenem Kreis entspricht. Romero & Schaeffle nun formen diesen Zentralraum zu einen Grossraum um, der neu teilweise bis an die Aussenfassaden stösst und der mit neun «Beraterinseln» möbliert wird. Die Kundenhalle wird grundsätzlich von runden Formen bestimmt: die Inseln mit ihren je drei kleeblattförmig angeordneten Berater- und, ihnen gegenüberliegend, Kundenplätzen, die Stützen und die innenliegenden Wandscheiben. Die Architekten, die bereits mehrfach im Bereich Innenarchitektur tätig waren, vergleichen ihr Projekt mit einem Seerosenteich. Sie knüpfen formal mitunter an Jugendstil- oder Art-deco-Elemente des frühen zwanzigsten Jahrhunderts an.

In dem 1992 erschienenen Buch «Die Erlebnisgesellschaft» zeigt der Soziologe Gerhard Schulze anhand diverser Lebensbereiche wie sozialer Gruppen auf, dass im täglichen Leben zunehmend der blosser Erlebniswert eines Angebots – sei dies konsumptiver, kultureller, kulinarischer, sportlicher oder gar politischer Natur – unsere Wahl zwischen verschiedenen Möglichkeiten motiviert. Ehemals monofunktionale Einrichtungen werden folglich vermehrt durch sinnliche Attribute erweitert: Mit Unterhaltung angereicherte Nachrichten etwa werden zum spektakulären «Infotainment». Oder, um ein aktuelles Beispiel herauszugreifen, der Zürcher Zoo plant eine Madagaskarhalle, in der das natürliche Lebensumfeld der dort heimischen Tiere imitiert werden und dieses somit nicht nur jenen, sondern auch uns Zoobesuchern ein «nicht [mehr] alltägliches Naturerlebnis» («NZZ» vom 1. 2. 1996) beschenken soll. – Schlussendlich wollen sich heute auch die diskreten Vertreter des Geschäftslebens diesem Trend nicht länger widersetzen, wie der Studienauftrag zeigt. Der Entwurf von Romero & Schaeffle mit seinen gut verständlichen, durchaus Erholung und Freizeit assoziierenden Bildern wird diesem jüngsten Erlebnis sicherlich ein ästhetisch anspruchsvoller Rahmen sein. Ob sich jedoch der Verzicht auf den Typus der traditionellen Schalterhalle zugunsten eines Erlebnisparks für die Bank «gewinnbringend» niederschlägt, wird sich zeigen.

Inge Beckel